



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

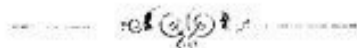
von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Neullingen, Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

Vierter Band: Äpfel.

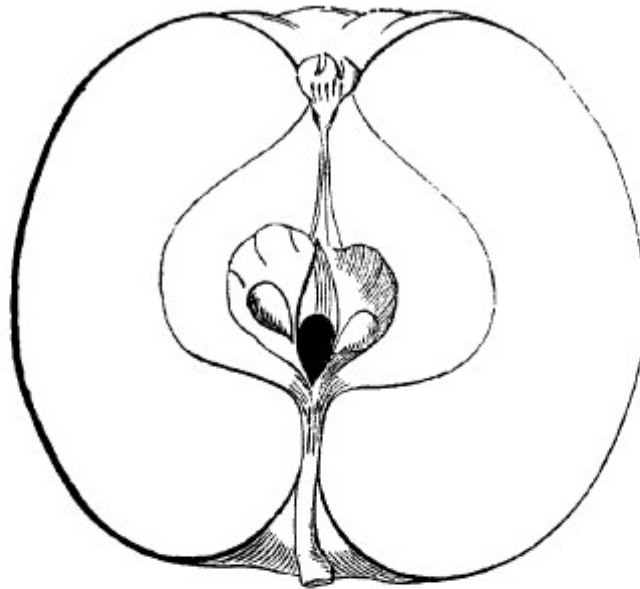
Nro. 263 — 541.

Mit 278 Beschreibungen und Abbildungen



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



v. Duvens Zuckerreinette. *††. Ende Nov. bis Ostern. L.

Heimath und Vorkommen: Diese für Liebhaber stark gezuckerter Apfel schwachste Tafelfrucht und noch schätzbare Küchenerfrucht fand ich im Garten eines Canonicus v. Duve zu Bardowick, wo sie als Süßapfel galt und ein alter, reich tragender Hochstamm davon stand. Ich halte sie für eine, den Pomologen bisher unbekannt gebliebene Frucht, die wegen reicher Tragbarkeit und Haltbarkeit sehr verdient, allgemeiner bekannt zu werden, und habe ich öfter Keiser davon versandt. Der Apfel grenzt an die Süßäpfel, ohne deren leicht zähes Fleisch zu haben und fault im Keller fast gar nicht.

Literatur und Synonyme: Ist nur erst in meiner „Anleitung“ S. 210 der Frucht nach näher beschrieben.

Gestalt: 3" breit, 2 $\frac{1}{4}$ " hoch, manchmal eben so hoch als breit, wegen Fruchtfülle oft etwas kleiner. Der Bauch sitzt in der Mitte und wölbt die Frucht sich meistens nach beiden Seiten gleichmäßig abnehmend und ist an beiden Enden stark abgestumpft.

Kelch: geschlossen oder nur etwas offen, sitzt in weiter, nicht selten auch tiefer Senkung, mit Falten und flachen Erhabenheiten umgeben, die sich auch flach und bald regelmäßig, so daß die Form schön bleibt, bald einzeln vordrängend und die Rundung etwas verderbend, oder eine Seite etwas höher gestaltend als die andere, über die Frucht hinziehen.

Stiel: dünn, holzig, meistens kurz, oft auch 1" lang, in tiefer, mit Rost bekleideter Höhle, der sich strahlig oft noch über die Stielwölbung verbreitet.

Schale: ziemlich fein, nicht fettig werdend, ziemlich glänzend, vom Baume hellgrün, im Liegen citronengelb. Frei hängende Früchte sind an der Sonnenseite und nicht selten selbst über den größeren Theil der Frucht mit einer verwaschenen, bräunlichen Röthe gezeichnet, die durch Ausliegendes abgeschnitten und im Liegen freundlicher wird. Punkte häufig, in der Röthe oft hellgrau; auch Anflüge von Rost und einzelne Rostwarzen finden sich.

Das Fleisch ist weiß, oft schwach grünlich weiß, fein, saftreich, mürbe, von reinem, nur eben etwas fein weinigen Zuckergeschmacke.

Das Kernhaus ist klein, meist geschlossen, die Kammern sind nicht groß und enthalten kleine, ziemlich eiförmige, theils unvollkommene Kerne. Die Kelchröhre ist kurzer Kelch.

Reife und Nutzung: Verträgt frühes Brechen, zeitigt Ende Nov. oder Anf. Dez. und hält sich bis gegen Ostern.

Der Baum wächst stark und gesund, setzt seine Aeste etwas horizontal an und bildet eine breite, hohe Krone. Sommertriebe stark, ziemlich schlank, dunkelbraun, fast violettbraun, nach oben silberhäutig, zahlreich, doch fein punktirt. Blatt ziemlich groß, stehend, flach, meist oval oder eioval, einzeln breit eiförmig, fein und nicht tief gezahnt. Aesterblätter klein, kurz lanzettlich oder pfriemenförmig; Augen klein, auf flachen Trägern.

Oberdieck.